

# Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 127

Drahtanschrift: Zeitung.

Erschien wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 9.00 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der heilige Alltag“, „Unterhaltungsbeilage“. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadensfall geleistet.

Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 90 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1936 geltenden Preisliste Nr. 3. Anzeigeannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Postmitags. D.A. XII 500



Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptchristleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 13

Donnerstag, den 28. Januar 1937

30. Jahrgang

## Deutsches Reichsbeamtenrecht

### Rundfunkvortrag des Reichsministers Dr. Frick

Reichsminister Dr. Frick sprach über alle deutschen Sender zu dem vom Reichskabinett beschlossenen deutschen Beamtengebot und zur Reichsdienststrafordnung. Reichsminister Dr. Frick führte aus:

Der Führer und Reichsanzler hat das Deutsche Beamtenrecht und die Reichsdienststrafordnung vollzogen. Die beiden Gesetze treten mit dem 1. Juli 1937 in Kraft. Damit ist eine einheitliche rechtsrechtliche Regelung dieses hochbedeutsamen Rechtsgebietes erreicht, um die sich die verschiedenen Regierungen der Novemberrepublik jahrelang vergeblich bemüht hatten. Ein solches Werk konnte ihnen nicht gelingen, weil sie sich nicht auf eine allen Beamten im Deutschen Reich gemeinsame Weltanschauung stützen konnten. Erst der Nationalsozialismus hat dem deutschen Volke und damit auch seinen Beamten eine Weltanschauung gegeben, die alle einigt und alle durchdringt.

Der Zeit vor der Machtergreifung leistete der Beamte seine Arbeit, ohne sich mit einem Staatsoberhaupt persönlich verbunden zu fühlen. Sein Eid lautete ja nur auf die Verfassung und nicht auf einen Mann, in dem er seinen Führer sehen konnte. Jetzt steht der Beamte, wie es das Beamtenrecht gleich zu Anfang bestimmt, in einem öffentlichen-rechtlichen Dienst- und Treueverhältnis zum Führer und zum Reich. Er stellt jetzt einen Treueid darin, daß er dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, treu und gehorcht sei, die Gesetze beachten und seine Amtspflichten gewissenhaft erfüllen werde.

Staatsoberhaupt ist heute der vom Vertrauen des deutschen Volkes erfochtene und getragene Führer. Durch das Treueverhältnis zu ihm wird der Beamte nunmehr Diener des ganzen Volkes. Das Volk wieder ist geeint in der NSDAP, die ihrerseits den Staat trägt, in dessen Dienst der Beamte steht. Deshalb ist, wie es im Eingang des Gesetzes weiter heißt, der Beamte der Vollstrecker des Willens des von der NSDAP getragenen Staates.

Der Führer und Reichsanzler hat es im Vorwort zum Deutschen Beamtenrecht anerkannt, daß ein im deutschen Volke wurzelndes, von nationalsozialistischer Weltanschauung durchdrungenes Beamtenrechtum, das dem Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, in Treue verbunden ist, einen Grundpfeiler des nationalsozialistischen Staates bildet. Er hat damit dem Beamtenrechtum die Stellung im Staat gegeben, die es in seinen besten Zeiten hatte.

Beamte sind solche Beamte, deren Dienstverhältnis zum Staat so eng ist, daß es der Mittelpunkt ihrer Lebensorfältigkeit, also ihren Lebensberuf, bildet. Dem ist mit der Bestimmung Rechnung getragen, daß in der Regel nur derjenige Beamter werden darf, der neben den politischen Voraussetzungen die vorgeschriebene Vorbildung nachweisen kann.

Das Gesetz legt auch den Grundriß fest, daß das Beamtenverhältnis mit dem Ziele begründet wird, den Beamten lebensfähig zu machen. Deshalb ist weiter bestimmt, daß ein Beamter aus Berufsu, der sich in einer Planstelle befindet, spätestens nach einer sechsjährigen Bewährungsfrist zum Beamten auf Lebenszeit zu ernennen ist.

Das Beamtenrecht und das Dienststrafrecht für die deutschen Beamten war bisher außer im Reichsbeamtenrecht in Gesetzen von 16 verschiedenen Ländern enthalten. Die besondere Bedeutung der neuen Gesetze liegt darin, daß sie für alle deutschen Beamten gelten, also nicht nur für die Reichs- und Länderbeamten, sondern auch für die Kommunalbeamten und die Beamten der sonstigen Körperschaften des öffentlichen Reichs. Alles jetzt Reichsbeamte, und zwar je nach ihrem Dienstherren mittelbare oder mittelbare Reichsbeamte.

Auch das Dienststrafrecht gilt gleichmäßig für alle deutschen Beamten. Damit ist ein großer Schritt zur Vereinheitlichung des deutschen Rechts und der deutschen Verwaltung getan und eigentlich erst die Grundlage zu weiterer Umbildung des Reichs in der Richtung auf das Einheitsstaat geschaffen.

Für den Nationalsozialismus ist Treue Pflichterfüllung oberste Forderung an jeden Volksgenossen. Dies gilt aber besonders für denjenigen, der sich unmittelbar dem Dienst am Staat widmet. Das D.S.R. behandelt deshalb, abweichend von den bisherigen Beamtengeboten, zu allererst die Pflichten des Beamten und die Folgen der Nichterfüllung dieser Pflichten. Dann ergibt sich die Vorschriften über die Rechtsstellung und die Versorgung des Beamten.

### Treue bis zum Tod

Das Gesetz legt folgende Pflichten des Beamten fest: Dem Führer persönlich ist er durch den Treueid zu Treue und Gehorsam, zur Beachtung der Gesetze und gewissenhaften Erfüllung seiner Amtspflichten verpflichtet. Dem Führer hat er Treue bis zum Tode zu halten. Der Treuepflicht endet also nicht mit der Vergebung des Beamten in den Ruhestand, lediglich seine Dienstpflicht hört damit auf.

Die Vaterlandsliebe, Opferbereitschaft und volle Hingabe der Arbeitskraft, Gehorsam gegenüber den Vorgesetzten und Kameradschaft gegenüber den Mitarbeitern sind Pflichten des Beamten. Allen Volksgenossen soll er ein Vorbild treuer Pflichterfüllung sein. Erstmals in einem Beamtengebot ist die Loyalität gegenüber dem Mitarbeiter zur Dienstpflicht erhöht, sie ist auch dem Vorgesetzten gegen den nachgeborenen Beamten und von diesem dem Vorgesetzten gegenüber zu geben. Ranggestellte und Standesfürst sind der nationalsozialistischen Ausprägung fremd.

Aus dem Grundsatz der Einheit von Partei und Staat folgt die Pflicht des Beamten, jederzeit für die NSDAP einzutreten und sich in seinem gesamten Verhalten von der Tatsache leiten zu lassen, daß die NSDAP in unschärflicher Verbundenheit mit dem Volke Trägerin des deutschen Staates ist. Er beginnt eine schwere Pflichtverpflichtung, wenn er Vorgesetzte, die den Besitz des Reiches über der NSDAP erfaßt haben, nicht zur Kenntnis seines

## Das deutsche Wirtschaftswunder

Zahlen, die für sich alleine sprechen...

so sprach der Führer am 1.2.1933:

„Die nationale Regierung wird das große Werk der Reorganisation der Wirtschaft unseres Volkes mit zwei großen Vierjahresplänen lösen: Rettung des deutschen Bauern zur Erhaltung der Ernährungs- und damit Lebensgrundlage der Nation. Rettung des deutschen Arbeiters durch einen gewaltigen und umfassenden Angriff gegen die Arbeitslosigkeit.“

Die nationale Regierung wird mit eiserner Entschlossenheit und zäherer Ausdauer folgenden Plan verwirklichen:

„Binnen vier Jahren muß der deutsche Bauer der Verelendung entrinnen sein...“

So wurde der Bauer gerettet:

Durch die nationalsozialistische Gesetzgebung und Agrarreform gefundene das deutsche Bauernrecht sehr schnell. Die Verkaufserlöse der Landwirtschaft steigen von 6,4 Milliarden RM. im Jahre 1932/33 auf 8,2 Milliarden Reichsmark 1935/36. Durch diese Vergrößerung der Einnahmen war auch eine entsprechende Steigerung der Betriebsausgaben möglich, und zwar steigen die Betriebsausgaben in der genannten Zeit von 5,5 Milliarden RM. auf 5,9 Milliarden RM. Der inländische Landmaschinenabsatz, der 1932 84 Millionen RM. ausmachte, betrug 1936 240 Millionen RM., hat sich mit hoher Verdreifachung. Der landwirtschaftliche Eigenverbrauch konnte gleichzeitig von 2,3 Milliarden RM. 1932/33 auf 2,9 Milliarden 1935/36 steigen. Die Schuldenlast der Landwirtschaft verminderte sich von 5,2 Milliarden RM. Mitte 1932 auf 11 Milliarden RM. Mitte 1936. Die Finanzlast von 850 Millionen RM. 1932/33 auf 570 Millionen RM. 1935/36, so daß sich der Anteil der Zinsen aus dem Erlös von 13,5 auf 6,8 Prozent senkte.

Im Dienste der Erzeugungsschlacht des deutschen Bauernrechts stieg die Anbaufläche in dem vierjährigen Zeitraum seit 1933 bei Mais auf 5103 auf 54 600 Hektar, bei Flachs von 4889 auf 44 100 Hektar und bei Hans von 211 auf 5733 Hektar. Vergrößert wurde weiter die Anbaufläche bei Grünmais von 45 600 auf 59 000 Hektar, bei Körnermais von 6300 auf 19 300 Hektar, bei der Zwiebel von 12200 auf 25 000 Hektar, bei der Zucchini von 318 000 auf 404 000 Hektar und bei der Wintergerste von 306 000 auf 436 000 Hektar. Gleichzeitig stieg der Schafbestand von 3,5 auf 5 Millionen Stück, der Schweinestand um 3 Millionen Stück.

Und der Führer sprach weiter:

„Binnen vier Jahren muß die Arbeitslosigkeit endgültig überwunden sein. Gleichlaufend damit ergeben sich die Voraussetzungen für das Aufblühen der übrigen Wirtschaft. Mit seiner gigantischen Aufgabe der Sanierung unserer Wirtschaft wird die nationale Regierung verbinden die Aufgabe und Durchführung einer Sanierung des Reiches, der Länder und der Kommunen in verwaltungsmäßiger und steuertechnischer Hinsicht. Damit erst wird der Gedanke der sozialen Erhaltung des Reiches blut- und lebensvolle Wirtschaftlichkeit. Zu den Grundpfeilern dieses Programms gehört der Gedanke der Arbeitsdienstpflicht und der Siedlungspolitik.“

So wurde die deutsche Wirtschaft gerettet:

Die Zahl der Arbeitslosen ging um 5,7 Millionen seit 1. Januar 1933 auf 1,19 Millionen am 1. Dezember 1936 zurück. Das Einkommen aus Lohn und Gehalt stieg von 26 Milliarden Mark 1932 auf 32,2 Milliarden Mark 1935. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten betrug Mitte 1933 13,9 Millionen, Mitte 1936 18,4 Millionen.

Der Aufschwung in der industriellen Erzeugung Deutschlands spiegelte sich am deutlichsten in der Entwicklung des Gesamtindustrie wider. Seit man die Indexziffer für 1928 = 100, so betrug der Index im Monatsdurchschnitt 1932 54, im Oktober 1936 dagegen aber 114,3. Der Bruttoerzeugungswert der deutschen Industrie betrug 1932 35 Milliarden Mark, 1936 dagegen 65 Milliarden Mark. Die Gesamtfeuerzeugung stieg von 515 000 Tonnen im Monatsdurchschnitt 1932 auf 1 654 000 Tonnen im November 1936, hat sich mitunter also mehr als verdreifacht. — Die Kohlenerzeugung wuchs von 10,9 Millionen Tonnen im Monatsdurchschnitt 1932 auf 15,6 Mil-

lionen Tonnen im Monatsdurchschnitt 1936 an.

Geboren und Amtsverschwiegenheit sind weitere Pflichten des Beamten. Die Bindung des Beamten an das Gesetz und dienstliche Anordnungen seiner Vorgesetzten geht daher anderer Geburtsbindung vor. Die Bindung zur Amtserziehungswegkeit besteht auch nach Beendigung des Beamtenvertrages fort, von ihr kann ihn keinerlei andere persönliche Bindung vertreten.

### Die Anstellung

Neu geregelt ist die Anstellung des Beamten insfern,

als es außer Beamten auf Zeit, das heißt solchen Beamten,

sonnen Tonnen im Monatsdurchschnitt Januar-September 1936 an. — Die Umsätze in der deutschen Maschinenindustrie, die nach der Eisengenossenschaft und dem Fahrzeugbau den höchsten Beschäftigungsgrad aufweist, haben sich innermäßig wie folgt entwickelt: (1928 = 100) 1932 betrug der Monatsdurchschnitt 34,8, 1936 betrug der Monatsdurchschnitt von Januar bis September 95,6. — In der deutschen Automobilindustrie wuchs der Umsatz von 1932 41 118 Personen und 7030 Lastkraftwagen neu zugelassen, 1936 dagegen 210 000 Personenkraftwagen; das ist mehr als das Fünffache, und 51 000 Lastkraftwagen, das ist das Siebenfache der Zulassungen von 1932. Die Umsätze der Kraftfahrzeugindustrie stiegen von 108 000 Stück im Jahre 1932 auf 522 000 Stück im Jahre 1936. Während sich der Umsatz vervielfacht, hat sich der Wert der Umsätze in dieser Zeit vervielfacht.

1932 wurden in Deutschland 5000, 1936 dagegen 422 000 Bruttoregistrierungen angegangene Schiffsbau aufgebaut und gezählt. — Die Stromerzeugung liegt heute schon um ein Vierteljahr über dem Ergebnis des besten Konjunkturjahrs der Nachkriegszeit, 1929. Damals betrug die Stromerzeugung 30,7 Milliarden, 1936 dagegen 40 Milliarden Kilowattstunden.

Die Reichsbahn beförderte an Gütern 1932 im Monatsdurchschnitt 20,17 Millionen, 1936 im Monatsdurchschnitt des dritten Quartals 34,07 Millionen Tonnen. Am Personen wurden 1932 109 Millionen im Monatsdurchschnitt und 1936 im Monatsdurchschnitt des dritten Quartals 138 Millionen befördert.

Der Wohnungsbau verzögerte 1932 159 000 Wohnhäuser, 1936 dagegen 310 000, die Neinzugänge in der entsprechenden Zeit beliefen sich auf 141 000 und 290 000. Selbstverständlich wurde durch diese vermehrte Bautätigkeit der Abfall an Baulücken offenbar erheblich gesteigert. So wuchs der Bausatztag in Deutschland von 2 794 000 Tonnen im Jahre 1932 auf 9 960 000 Tonnen im Jahre 1936 an.

Die Zahl der Konkurse ging von 839 im Jahre 1932 auf 2577 im Jahre 1936, die Zahl der Vergleichsverfahren von 6041 auf 552 zurück. — Die Handwerksproduktion stieg von 10 Milliarden Mark im Jahre 1932 auf 15 Milliarden 1936. — Die Einzelhandelsumsätze (1928 = 100) stiegen von 62,6 im Monatsdurchschnitt 1932 auf 70,5 im Durchschnitt Januar-September 1936.

Selbst der deutsche Außenhandel, der 1934 noch mit einem Passivsaldo von 284 Millionen Mark abschloß, wies 1936 einen Aktivüberschuss von 550 Millionen Mark aus.

Kein Wunder, daß sich die Steuereinnahmen von 10,2 Milliarden im Jahre 1932/33 auf 13,2 Milliarden 1935/36 und die Einnahmen des Reiches von 7,4 Milliarden 1932 auf 9,8 Milliarden Januar-November 1936 stiegen.

So gehundete das deutsche Volk:

Die Zahl der Heiratsliebhaber betrug 1932 510 000, 1935 650 000, die der Geburten in 1932 978 000, 1935 1 265 000. An Scheindarlehen wurde 1933 ausgegeben 141 600, 1935 156 400. 1932 wurden 256 000, 1935 dagegen 617 000 Kinder zur Erholung verschifft.

Das deutsche Volk kam in einem Stieg von 45,2 Milliarden RM. im Jahre 1932 auf 52,6 Milliarden RM. im Jahre 1934 und 61,5 Milliarden RM. im Jahre 1936. Entsprechend wuchs die Sportaktivität. Während sich die Spartenlagen sich Ende 1932 auf 9,9 Milliarden Reichsmark beliefen, betrugen sie im November 1936 16,6 Milliarden RM. Der Wert der Lebensversicherungen stieg von 17,8 Milliarden 1933 auf 22,7 Milliarden Ende Oktober 1936.

Während vor der Machtergreifung ein großes Teil der deutschen Jugend arbeitslos herumlungerte, eroberte sie heute im Arbeitsdienst neue Provinzen. Allein in den ersten Jahren hat der Arbeitsdienst bereits 200 000 Hektar deutsches Land durch Gräben entwässert, 50 000 Hektar gerodet, 135 000 Hektar Waldland aufgeforstet und 10 000 Kilometer Bäche und Flüsse ausgebaut, d. h. eine Strecke, die zehnmal so groß ist, wie die Entfernung Berlin-Königsberg.

Zahlen, die für sich alleine sprechen...

L. Hamel

die, wie die leitenden Gemeindebeamten, nur auf eine bestimmte Reihe von Jahren berufen werden, noch Beamte auf Wiederholung und Beamte auf Lebenszeit gibt. Beamter auf Lebenszeit kann nur werden, wer das siebenjährige Wahlgang hat der Arbeitsdienst bereits 200 000 Hektar deutsches Land durch Gräben entwässert, 50 000 Hektar gerodet, 135 000 Hektar Waldland aufgeforstet und 10 000 Kilometer Bäche und Flüsse ausgebaut, d. h. eine Strecke, die zehnmal so groß ist, wie die Entfernung Berlin-Königsberg.

Der Beamte auf Lebenszeit hat im Falle seines Dienstes, wie er steht, nach einer Dienzzeit von zehn Jahren, da aber niemand vor dem Dienstverhältnis anfangen kann, lebenslanglich angesehen wird, ergibt sich hieraus, dass der Dienstvertrag für den Beamten gegenüber dem Dienstvertrag nicht mehr über eine außerordentliche Verlängerung der Dienstzeit hinausgeht bei der Festlegung des Aufenthaltsortes. Nach Ablaufung eines Jahres ist der Angel mit dem fiktiven Dienstleistungsberechtigt, welche der Beamte das durchschnittliche Lebensalter ist.

Sie ist eine auf dem nationalsozialistischen Grundprinzip der Leistung aufgebauten Vorstellung, nach der dem Beamten, der in seinem Dienst vertraut, das vom Bevölkerungsstrom vorgelebene Anstreben im Gebiet nach Diensthalterstufen verlost werden kann.

Die Vorstellungen über die Verleihung in den Dienst und haben sich nicht wesentlich geändert. Nur ist, dass der Dienst der sogenannten politischen Beamten, die lediglich in den Dienststand versetzt werden können, für das ganze Jahr gleichmäßig verteilt. Die Diensthandbeamten erhalten eine Dienstzeit von sieben Jahren. Sie können auf Antrag lediglich in den Dienststand versetzt werden. Nach einer fünfjährigen Dienstzeit, in welche die Zeit einer vorübergehenden Dienstabschaffung als Beamten nicht eingerechnet wird, sind sie in den Dienststand zu versetzen.

Das Dienstverhältnis endet entweder durch Tod durch Auscheiden, durch Entlassung, durch Einsicht in den Dienst und durch Entfernung aus dem Dienst. Der Beamte darf über aus dem Dienst des Reichsbürgerechts, beim Verlegen des Wohnsitzes in das Ausland ohne Zustimmung der obersten Dienstbehörde und bei seiner Beurteilung zum Tode, zu Strafbau oder wegen beständig begangener Tötung oder bei Verurteilung zu Gefängnis wegen verschuldetes oder landesverräterischer Handlungen. Nach dem Ausscheiden hat der Beamte keinen Anspruch auf Dienstbezüge und Verpflichtung; er darf auch die Amtsbefreiung und die mit dem Amt verbundenen Titel nicht mehr führen.

Der Beamte wird entlassen, wenn er die Leistung des Dienstes verweigert, wenn sie nachdrücklich durchgesetzt wird, dass er seine Pflichten nicht deutscher oder arbeitsempfahender Arbeit, wenn er es leicht denkt, der Widerstandsbeamte ferner bei Widerstand endlich die mögliche verdiente Beamte, wenn seine wirtschaftliche Versorgung gefährdet erscheint. Widerstandsbeamte erhalten ein gesetztes Übergangsgeld, verbleibende Beamte eine Abfindung. Nach der Entlassung hat der Beamte keinen Anspruch auf Dienstbezüge und Verpflichtung. Es kann ihm geboten werden, die Amtsbefreiung mit dem Aufschlag „D. O. zu führen.“

### In den Ruhestand verlegt

wird der Beamte, wenn er die Altersgrenze erreicht hat, wenn er Dienstabsatz geworden ist, ferner wenn der Führer und Reichskanzler auf einen von den obersten Dienstbehörden im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern gestellten Antrag entscheidet, dass der Beamte nicht mehr die Gewalt dafür braucht, dass er lediglich für den nationalsozialistischen Staat einzutreten wird. Bei der Verlegung des Beamten in den Ruhestand endet das Beamtenverhältnis, da seine Dienstpflicht ausfällt, das Beamtenverhältnis aber ein Dienst- und Treueverhältnis ist. Das Ruhegehalt ist wie der Führer und Reichskanzler selbst erklärt hat, erledigter Gehaltszeit; die bisherigen Vorrichtungen über Amtseinstellung späteren Arbeitsverdienstes aus dem Ruhegehalt sind daher bestätigt worden. Das Treueverhältnis des Beamten zu Führer und Reich endet aber nicht mit der Verlegung des Beamten in den Ruhestand. Bei Verlegung dieser Treuepflicht kann ihm das Ruhegehalt entzogen werden. Bei einem Ruhestandsbemant gilt es jetzt als Dienstvergehen, wenn er sich staatsfeindlich betätigt, wenn er die Amtsvorwürfe verleiht und wenn er nach seinem Ausscheiden Bekleidungen oder Geschenke in bezug auf sein Amt ohne Genehmigung der obersten Dienstbehörde annimmt. Im Dienststrafverfahren können ihm dann alle Rechte abgesprochen werden. Beamtenverhältnis, auch das Ruhegehalt, abgesprochen werden.

Wichtig ist, dass auch die Vorrichtungen des Unfallfürsorgegesetzes für Beamte in das DGB übernommen sind mit der Erweiterung, dass jeder ein Dienstunfall Unfallfürsorge gewährt wird, nicht nur, wie bisher, bei dem Dienstunfall in besondern gefährdeten Betrieben. Auch das Beamtenbeschlebenengesetz ist inhaltlich in das Gesetz aufgenommen worden.

Die durch Entfernung des Beamten aus dem Dienst einsetzende Beendigung des Beamtenverhältnisses ist in der Reichsdienststrafordnung geregelt, die alle Garantien für ein geordnetes Verfahren zu dieser schweren, die Beamtenfamilie vernichtenden Entscheidung enthält.

Vermögensrechtliche Ansprüche der Beamten, Ruhestandsbeamten und der hinterbliebenen und ebenso Ansprüche des Dienstherren aus dem Beamtenverhältnis müssen bisher vor den ordentlichen Gerichten verfolgt werden. Sie sollen in Zukunft nach Schaffung des Reichsverwaltungsgerichts nur noch vor den Verwaltungsgerichten geltend gemacht werden können.

## Kompanie Olympia

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechtsdaten: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig G 1

55. Fortsetzung

Ezellens schüttelte den Kopf. „Tolle Bengels. Aber gewiss. Die verdienen eigentlich eine Auszeichnung. Das müsste du Mama erzählen. Komm, wir berichten es ihr selbst!“ Um liebsten möchte ich einmal hinaufgehen und mich selbst überzeugen!“

„Ist nicht nötig, Papa, ich war schon oben. Onkel schlief tief und fest, lassst mir's glauben. Aber ich werde den ... beiden Soldaten nicht verraten, das ich's dir gesagt habe!“

„Beileibe nicht, Mädel, sonst werden sie übermütig und denken, dass sie mir die Bude auf den Kopf stellen können. Bin ja neugierig, wie sie sich anstellen werden!“

„Sehr gut, Papa. Der Herr ... Paul knetet eben Teig für die Pfannkuchen, und der Herr Charlly ... der schnellt Gemüse! Lotte hat Ihnen Schürzen umgebunden. Röstlich sehen sie aus! Und einen Humor haben sie, auch darum sind sie zu beneiden. Die sollst die Lotte und die beiden anderen Mädel sehen, die kommen aus dem Laden nicht heraus!“

Nachdrücklich sah der General seinen Liebling an. „Manchmal möchtest du wohl auch keine Generalstochter sein?“

„Ja, Papa, da hast du recht geraten!“

„Und warum?“

„Weil ... weil ... eine Generalstochter ... immer Rücksichten nehmen muss.“

„So schlimm ist's doch heute nicht mehr. Eine Generalsstochter darf genau so ein Herz haben wie ein anderes Mädel. Sie hat doch helle Augen, sie sieht doch schick wie der Vater und wird ihr Herz doch nicht an einen ... Unwürdigen ... oder Unwürdigen hängen.“

„Ganz gewiss nicht, Papa! Sag mal, der Herr Sven war doch kein Offizier?“

Aus den Dienstverträgen des Reiches ist noch vorzuheben, dass an den bereits bewilligten Aufenthaltsorten, Kittern und Wallengeldern nichts geändert wird und dass auch Wartezeiten nicht neu festgelegt werden.

Endlich sei noch bemerkt, dass die zur Zeit noch in Geltung befindlichen §§ 5 und 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Dienstbeamtenrechts, die es ermöglichten, den Beamten jederzeit in ein geringeres Amt oder in den Ruhestand zu versetzen, mit Inkrafttreten des Deutschen Beamtenrechts ihre Geltung verlieren.

### Die Reichsdienststrafordnung

Eine wesentliche Ergänzung des Deutschen Beamtenrechts wird die schon erwähnte Reichsdienststrafordnung während der Wiederherstellung des Dienstbeamten im Dienstbeamtenstrafrecht umfassen, wobei das Dienststrafrecht dem Dienstherren des Dienstbeamten an die Hand, um Verluste gegen die Dienstbeamten abzuwenden, die Mittel der Dienstbeamtenstrafe bestehen aus dem Dienstbeamtenstrafrecht, die Beamtenstrafe sowie aus Mitgliedern zu rechnen, die das ihnen durch die Ernennung zum Beamten befehlte Vertrauen nicht respektieren. Dem Dienststrafrecht bisher nicht bekannte Ausdehnung der Dienststrafordnung auf Ruhestandsbeamte ist schon bei Verhandlung der Treuhaftigkeit des Beamten erwähnt. Eine weitere wesentliche Veränderung bildet das, dass Dienststrafrecht ebenfalls bisher fremde Dienstbeamtenabschaffung im Dienststrafrecht. Der Dienststrafrecht entspricht der nationalsozialistischen Maßnahme, dass ein an der Ehre eines Menschen beginnende Unrechtsmaßnahmen gemacht werden muss. Der Weg der Vergnügung reicht bislang in der Regel nicht aus.

Schließlich enthält die Reichsdienststrafordnung Befreiungen, die der Dienststrafrecht, in bestimmten Beziehungen eine Befreiung vom Dienststrafrecht zu sichern. Dieses Gesetz soll aber in erster Linie durch sein blaues Bandenfeld wirken. In den Jahren 1933 bis 1935 sind im Durchschnitt nur knapp 1% pro Amt und der vorhandenen Beamten durch Dienststrafrecht aus dem Dienst entlassen worden (bei Einzelheiten der Ruhestandsbeamtenprozent noch weniger); ein überzeugender Beweis für die Unterschreitung und Sauberkeit des deutschen Dienstbeamtenrechts.

Das nationalsozialistisch erneuerte Beamten- und Dienststrafrecht wird diejenige dazu beitragen, lenen nach den Worten des Führers „unvergleichlichen Bandenföhrer des alten Reichs“ in nationalsozialistischer Ausrichtung neu erfordern zu lassen und ihn in seinem Unbeschreiblichkeit und hohen Leistungsfähigkeit zu erhalten.

### Grundprinzip des Staates und der Bewegung

Die beiden heute vom Führer erlassenen Beamtenverträge verschmelzen nationalsozialistische Dienstbefehlshabung mit den Erfordernissen des Staates. Das Grundprinzip fordert Betonung des Treueverbündnisses und die Vorstellung der gegen die bisherige Auffassung erhöhten Pflichten des Beamten ein. Vorzug der Gesetze ist, wird jedermann empfinden. Lebt der Beamte den Forderungen des Gesetzes entsprechend, so wird er nicht nur innere Befriedigung empfinden, er wird auch als Beamter in der Volksgemeinschaft eine Stellung erhalten, die die Voraussetzung für eine erfolgreiche Wirksamkeit ist. Dann wird er auch vorbildlich auf die Volksgenossen wirken.

Dem Führer ist die Beamtenchaft dankbar dafür, dass er ihr am Ende der ersten vier Jahre nationalsozialistischen Aufbaus durch diese Gesetze das Vertrauen schenkt, als einer der Grundprinzipien des nationalsozialistischen Staates ihm und der Bewegung Gefolgschaft leisten zu dürfen.

### Wirtschaftsabkommen mit Österreich

Steigerung des beiderseitigen Verkehrs.

Botschafter von Bayern und Staatssekretär für Außenangelegenheiten Dr. Schmidt haben gemeinsam mit den beiden Delegationsführern, Dr. Clodius und Gefandten Dr. Wildner Vereinbarungen für den Wirtschaftsverkehr zwischen den beiden Staaten für das Jahr 1937 unterzeichnet. Somit sind die Wirtschaftsverhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Österreich abgeschlossen.

Gemäß der während des Berliner Besuchs des Staatssekretärs für Außenangelegenheiten Dr. Schmidt getroffenen Abreden hatten sich die Verhandlungen mit der allgemeinen Steigerung des beiderseitigen Wirtschaftsverkehrs zu beschäftigen.

„Nein!“

„Und den hätte ich heiraten können, wenn ... ich gewollt hätte und wenn diese schlimme Geschichte nicht gewesen wäre!“

„Bestimmt!“

„Wenn ich also einmal einen Mann kennen ... und lieben lerne ... der in einem Kreise ist, der unserem ungefähr entspricht, den könnte ich doch auch heiraten, selbst wenn er nur ... sagen wir ... als Soldat gebient hätte?“

Der General dachte nach, dann nickte er. „Heute ja, heute ging es.“

„Das wollte ich nur wissen.“

„Mädchen, mach mir keine Dummheiten!“

„Keine Angst, Papa!“ lachte Linda und ihre Augen leuchteten glücklich auf. „Der Richtige wird schon noch kommen ... und du wirst ihn dann gewiss auch gern aufnehmen!“

„Bist doch meine einzige. Den werden wir doch alles zulieben tun, was ihr zuliebe getan werden kann!“

„Ach, Papa ... du bist so gut. Und dass dich alle ... den gerechten Mann nennen, das macht mich so stolz. Ja ... das macht mich über alle Männer stolz!“

Die Austerierer belamen jetzt Arbeit, denn mit militärischer Pünktlichkeit erschienen die Gäste.

Um 8 Uhr war man gebeten worden, und pünktlich um 8 Uhr fuhren die Wagen vor.

Ein Offizier nach dem anderen erschien mit seiner Frau, mit Töchtern und Söhnen. Paul und Charlly machten ihre Sache gut. Es ging auf und zu, die Haden zusammengeflohen, dann beim Ausziehen geholfen und die Sachen schnell weggehängt. Das ging alles wie ein Blitz. Das kleine Arbeitszimmer Seiner Exzellenz war zur Garderobe eingetrichtet worden.

Trotzdem kam Major von Breiten, der beide einstmal so angeschaut hatte, als sie zivile Anwandlungen auf dem

In der Richtung Österreich - Deutschland betreffen die zusätzlichen bedeutenden Ereignisse, wobei zunächst die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, Hirsch- und Antilopen-, sowie Pferde, ferner Butter, Milch und Nahrungserzeugnisse, die ebenfalls wichtige Güter sind, beträchtliche Aufzehrung aufgewiesen. Industrielle Artikel für deren Verschärfung einander, ferner eine ganze Reihe verschiedener anderer Industrieller Artikel, für deren Verschärfung ein anderer Interesse der österreichischen Industriekreise.

Im Rahmen der Abmachungen sind auch mit Österreich nahezu auf die ungelöste Abwicklung des Zahlungsausgleichs neuere Vereinbarungen über den Reiseverkehr seitens worden.

In der Richtung Deutsches Reich - Österreich, abgesehen von Kohle und Eisen, in erster Linie industrielle Artikel in Betracht. Neben den erwähnten Regelungen ist auch eine Zusatzvereinbarung zum bestehenden Handelsvertrag vom Jahre 1930 zustande gekommen, durch die dieser Vertrag in sozialstaatlicher Beziehung einige Ergänzungen und Änderungen erfahren soll.

Die neuen Vereinbarungen sollen am 1. Februar 1938 in Kraft treten. Die Infrastruktur zum Handelsvertrag vom Jahre 1930 wird eine Verlängerung um zehn Tage später erfolgen.

### Entspannung Danzig-Polen

Neuer Oberkommissar vom Rat ernannt.

Der Wölkerbundsrat hat den ehemaligen Admiralstabchef der niederländischen Marine, de Graaf, zum Oberkommissar für Danzig bestimmt.

Der Wölkerbundsrat hat von dem Bericht des polnischen Außenministers Eden über die Neuordnung der polnischen Außenministerien genommen und dem Bericht des englischen Außenministers Eden über die Neuordnung in Danzig zugestimmt. In seinem Bericht geht der Rat aus, dass der Wölkerbundsrat mit seiner Zustimmung vom 5. Oktober 1936 erteilt hat. Diesen Abschluss habe der Rat infolge der Schwierigkeiten, die in Danzig in den Beziehungen zwischen dem Senat und der Freien Stadt und dem Oberkommissar aufgetreten sind, die polnische Regierung sei aufgefordert worden, um zu bereiten, um in Danzig eine Entspannung zu herbeiführen.

In den Verhandlungen mit dem Danziger Senat, die polnische Regierung die Notwendigkeit unterstellt, dass das Statut der Freien Stadt Danzig einschließlich des Wahlbefreiungsbefreiung des Oberkommissars geachtet werde.

Er hat dabei feststellen können, dass der Senat die gleiche Haltung einnahm. Insbesondere sei der polnische Senat gegenwärtig der Meinung, dass der Führer eintrat, der die polnische Regierung sei aufgefordert worden, um zu bereiten, um in Danzig eine Entspannung zu herbeiführen.

Der Danziger Senat habe erklärt, dass die Freie Stadt ihr über seine Zustimmung, die der Senat der Freien Stadt ihr über seine Zustimmung, die der Senat der Freien Stadt ihr über seine Zustimmung, die der Danziger Senat sowie die Zusicherungen, die die polnischen Unterhändlern im Laufe der Verhandlungen von den Danziger Vertretern abgegeben worden seien, ließen die polnische Regierung offen, dass Schwierigkeiten in Zukunft ausgetilten sein werden.

Der Danziger Senatspräsident Greifreiter dankte dem polnischen Außenminister für die lokale und feindselige Erledigung seines Auftrages. Zur guten Zusammenarbeit zwischen Danzig und Polen, die durch die Erledigung des Auftrages nicht belastet werden könne, eine weitere positive Leistung für den Frieden Europas vorbereitet worden.

Auch dem Berichtsteller Eden gebührt Dank für das Verständnis, das er gezeigt habe. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass die Annahme des Berichtes belastende Situationen nicht mehr eintreten werden.

Kaisermanhofe bekamen. Wohlgefällig sah er die beiden an. Ihre Kerle! dachte er.

„Ja, es geht doch ganz schön!“

„Tatwohl, Herr Major!“

„Freue mich! Tüchtige Soldaten stehen überall ihre Mann!“

„Tatwohl, Herr Major!“ Charlly jubelte es nur so heraus.

„Halt ... meinen Mantel noch einmal! Geben Sie mir mal meine Schuhputzablage heraus!“

Charly erfüllte die Bitte wie ein geübter Blitz.

„Herr Major schäumen? Mein Vater schäumt auch!“

„Vernünftiger Vater! Ist gesund! Auf so 'ner Gesellschaft kann man's ja nur hin und wieder tun, so bisch' heimlich!“

„Tatwohl, Herr Major!“ Charlly grinste über das ganze Gesicht. „Ich weiß schon. Matuba mit Halbpariser!“

„Halbpariser? Heißt der nicht Halbpariser?“

„Tatwohl, Herr Major, kann auch sein!“

Wohlgefällig musterte ihn der Major. „Ausgezeichnete imponiert mit. Weiß da auch ein bisschen Bescheid! Ein Soldat kann man's ja nur hin und wieder tun, so bisch' merken.“

Ganz leutig nicht ihnen der Major zu und folgte seine Gattin in das große Gelehrtenzimmer. Charlly hatte wieder etwas Neues gelernt: man muss die Menschen verständnisvoll bei ihren kleinen Eigenheiten packen, dann sind sie immer nett und freundlich. Er beschloss, sich das zu merken.

Einer der letzten Gäste war Oberst von Krause. Er hatte es eilig, und die schnelle Art der beiden Rekruten seines Regiments beeindruckte ihn.

„Wie heißen Sie?“ fragte er Paul freundlich.

„Paul Ennerich, Herr Oberst! Wir sind die sogenannten beiden Australier!“

„Danke! Freue mich! Macht eure Sache gut!“

Noch eine Dame und einen Offizier galt es abzufertigen. Damit war alles erlebt.

(Fortsetzung folgt)

Deutsche  
Staaten  
Gruppen  
Schlacht  
Krieger  
Vater, Hals  
Auge für die  
Zugangsstelle  
die zu  
Eisen und Stahl  
verschlechtert  
einer beson  
absturzfrei gezeigt

## Aus der Heimat

Spangenberg, den 28. Januar 1937.

### Gemeinschaftsempfang in den Betrieben

Die Übertragung der Reichstagsfahrt am 30. Januar.  
Zur Durchführung des in dem Auftritt des Reichs-  
ministers für Volksaufklärung und Propaganda vom  
20. Januar 1937 angeordneten Volkssempfangs der Röde  
des Führers am 30. Januar ergehen an die Betriebe die  
nachfolgenden näheren Richtlinien:

Wie aus dem veröffentlichten Programm für den  
30. Januar ersichtlich ist, der Beginn der Abgabe der Re-  
gierungserklärung durch den Führer und Reichspräsident  
aus Sonnenbend, den 30. Januar, 13 Uhr, festgesetzt. Die  
Übertragung wird voraussichtlich bis etwa gegen 16 Uhr  
dauern.

In sämtlichen Betrieben der Wirtschaft ist in dieser  
Zeit der Gemeinschaftsempfang für sämtliche Betriebs-  
mitglieder vorzusehen, soweit nicht zwingende staatspoli-  
tische Gründe entgegenstehen. Betriebsführer und Gefolgs-  
chaftsmitglieder sind also in dieser Zeit geschlossen am  
Gespräch zu verankern.

Die Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder sol-  
cher Betriebe, die aus technischen oder anderen Gründen  
einen eigenen Gemeinschaftsempfang nicht bewerkstelligen  
können, hören die Übertragung in den öffentlichen Empfangsstätten der NSDAP oder des Poststättengewer-  
bes, der Kindergarten oder in benachbarten Betrieben.

Um auch den Volksgenossen, die in den offenen Ver-  
tausflügen des Einzelhandels und des Handwerks tätig  
sind, die Möglichkeit zu geben, die Übertragung der Führ-  
reden am 30. Januar gemeinschaftlich zu hören, bleiben  
während der Sendezzeit von 13 bis 16 Uhr alle Verkaufsstel-  
len geschlossen.

Die Verbraucherhaft ist durch die Presse darauf auf-  
merksam gemacht, bei ihren Einkäufen darauf Rücksicht zu  
nehmen, daß am 30. Januar in der angegebenen Zeit die  
offenen Verkaufsstellen geschlossen sind.

Die Deutsche Arbeitsfront. Reichswirtschaftskammer.

### Anordnung für die Behörden

Der Reichs- und Preußische Minister des Innern, Dr.  
Fritz, hat folgendes Rundschreiben an die Reichs- und  
Landesbehörden gerichtet:

Ich halte es für angezeigt, daß die Beamten, Angestellten und Arbeiter der öffentlichen Verwaltungen zum Gemeinschaftsempfang der Führerrede aus dem Reichstag am 30. Januar — dem Tage der vierten Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung — von den Behördenvertretern verabschiedet werden. Ich bitte, für Ihren Geschäftsbereich sofort das Erforderliche zu veranlassen. Die Landesregierungen, in Preußen die Regierungspräsidenten, ersuchen ich, auch den Gemeinden hierüber Kenntnis zu geben.

### Geschäftsabschluß von 13 bis 16 Uhr

Die Wirtschaftsgruppe „Einzelhandel“ hat zum 30. Januar folgenden Aufruf erlassen:

Um auch den Millionen Volksgenossen, die im Einzel-  
handel tätig sind, die Möglichkeit zu geben, die Übertragung  
der Reichstagsfahrt am 30. 1. zu hören, sollen während der Sendezzeit (zwischen 13 und 16 Uhr) alle  
Einzelhandelsbetriebe geschlossen bleiben.

Die Kaufleute sind aufgefordert, Gemeinschaftsempfänge  
für ihre Gefolgschaftsmitglieder durchzuführen, bzw.  
mit ihren Gefolgschaftsmitgliedern an einem öffentlichen  
Laudprecher oder in einer Gasträte die Übertragung  
anzuhören. Die Kunden und Verbraucher werden  
gebeten, ihre Einkäufe dementsprechend einzurichten.

— **Flaggen heraus!** Am Sonnenabend, den 30. Januar, lädt sich zum vierten Male der Tag, daß unser Führer Adolf Hitler die Geschichte Deutschlands in die Hände nahm. Wie alle wissen, was in den hinter uns liegenden Jahren Großes geleistet wurde und jeder Volks-  
genosse und jede Volksgenossin wird dankbar jenes Mannes in der Wilhelmsstraße gedachten. Zum äußersten Zeichen jedoch muß die Stadt im vollen Flaggenschmuck prangen. Darum am 30. Januar alle Flaggen heraus! Es wird gebeten, die Fahnen morgens um 8 Uhr auszuhangen und abends um 18 Uhr wieder einzuziehen.

— **Berührter Besuch.** In den letzten Tagen konnten wir die Beobachtung machen, daß einige Leichen schon wieder zurückgeführt sind. Durch die milde Witterung der letzten Tage haben sich diese tristenden Frühlingsboten wahrscheinlich im Kalender geirrt und werden diesmal weiter um so härter empfinden. Hoffen wir, daß sie nicht ein Opfer des Winters werden und uns im Frühjahr wieder mit ihrem Gefang erfreuen.

— **Billige Fahrt zur „Grünen Woche“.** Am 30. Januar fährt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit einem Sonderzug zur „Grünen Woche“. Der Teilnehmerpreis beträgt einschließlich Besuch der Ausstellung, Übernachtung und Frühstück 12,00 RM. Außerdem haben die Teilnehmer Gelegenheit, dem historischen Vorbeimarsch an der Reichstagslinie beizuwohnen. Anmeldungen nimmt der Kreiswart Röf. entgegen.

— **Konzert der Gaukapelle der NSDAP.** Wie bereits berichtet, veranstaltet die Kapelle des Gaus Kurhessen am kommenden Sonntagabend im Schützenhaus einen Konzertabend. Der Kapelle geht ein guter Ruf voraus und wir glauben bestimmt annehmen zu können, daß auch die Spangberger musikliebende Bevölkerung mit ihrem Können restlos zufrieden sein wird. Wir wünschen den im ehrenamtlichen Dienst der Kapelle stehenden Musikern ein volles Haus.

— **Volksbücherei.** In die Volksbücherei ist neu auf-  
genommen: Hermann Siehr „Nathanael Maehler.“ „Dro-  
ben Gnade — unten Recht“ ist der Kampf- und Wahl-  
spruch des Gerbers Nathanael. Sein Leben ist Kampf,  
durchzittert vom Suchen und Drängen um die höchsten  
Werte des Menschen, ist Eintritt für Wahrheit und Ge-  
rechtigkeit. Ihn verfolgt, gleich einem Schattengeste, ein

Leben mit der mahnenden Paula Grohmann in einer  
Bude des Riesengebäudes. Lotte, seine liebenswürdige, schwer  
mit sich selbst ringende Lebensgefährte leidet, kämpft, duldet alles mit ihrem Mann und stirbt an seiner Sorge. Seine Gegenspieler, der Schlosser Kiefer und der Miet-  
kamm sind die Vertreter des Untrechts, der Hinterhältig-  
keit und Falschheit und Unwahrheit. In dem Werke zeigt sich die Größe des Dichters, die Sprache ist überaus schön.  
Sieb gestaltet hier mit überzeugender Kraft den Schloß-  
weg der beiden Menschen und lädt uns blicken in Losen  
der menschlichen Seele. Das Buch wird bei jedem reisenden  
Leser tiefe Eindrücke hinterlassen.

— **Im Trommelfeuer der Westfront!** zeigt die Gaufilmstelle Kassel am Sonnenabend, den 30. Januar 1937, im Südbaden Saale. Dieser neue gewaltige Kriegs-  
film zeigt unter Mitverwendung authentischer Aufnahmen  
das gewaltige Ringen, die Opferbereitschaft und den Todess-  
mut der deutschen, französischen und englischen Kämpfer.  
Man erlebt hier die Frontschlafale unermüdlicher Streiter in  
ihrem Kampf gegen die Wucht der unerbittlichen Material-  
kraft. Flammenwerfer, Tanks, Maschinengewehre und  
Geschütze aller Kaliber bringen Tod und Verderben und im  
schwarzen Licht des anbrechenden Tages entstehen sich  
atemberaubende Luftkämpfe — brennende Flugzeuge fliegen  
zu Boden, Fesselballons werden abgeschossen, Bombenges-  
chwader und weitstrahlende Geschütze legen Dörfer und  
Städte in Schutt und Asche. Wie erleben hier den  
gigantischen Kampf des großen Krieges. Jeder Volks-  
genosse müßte diesen Film sehen. Nähreres im Infanterieteil.

— **Beilage.** Unserer heutigen Gesamtauslage liegt  
ein Reklameprospekt des Reichsbekleidungsbaus Kassel bei.

— **Meldungen.** Mittwoch morgen gegen 7 Uhr be-  
merkte der Hauswart der Stadtschule starke Brandge-  
räusche. Beim Nachprüfen fand er im Erdgeschoss ein Klas-  
senzimmer in dichten Rauch gehüllt. Tür und Türrahmen  
brannten lichterloh und die Flammen züngeln bereits zur  
Decke empor. Durch entzündetes Eingreifen konnte weitere  
Gefahr unterbunden werden. Wie festgestellt, lag der  
Brandherd über der Heizungsanlage. Vom Schornstein  
aus hatte sich ein Balten entzündet.

### Es bleibt kalt

Gefährliche Vereisung der Ostsee.

Für Ostpreußen bedeutete der Mittwoch der  
fünfte Tag der diesjährigen schweren Frostperiode. Selbst  
in Königsberg zeigte das Thermometer den bisher noch  
nicht erreichten Tieftand von 19 Grad. Im östlichen Ost-  
preußen wurden Temperaturen bis zu 25 Grad gefühlt.  
Kein Wunder, daß bei dieser eisigen Winterfalte die  
ostpreußischen Küstengebiete und die der Randstaaten  
immer mehr vereisen, und zwar in einer Weise, wie sie in  
erfreulichem Maße an die Eisgespenster des Winters 1929  
erinnern. In der Rigaer Bucht liegen einige Dampfer fest,  
darunter der deutsche Dampfer „Kondor“. Zwischen sind  
Eisbrecher unterwegs, um die Schiffe aus dem Eis zu  
befreien. Auch im Küstengebiet von Danzig und Gdingen  
nimmt die Vereisung weiter zu.

Hamburg hat wieder Strom.

Sowohl wie bisher übersehen läßt, wird die Wetter-  
lage in ganz Deutschland weiterhin anhalten. Der Wetter-  
tag nach wie vor von den schärften Kältetemperaturen ver-  
schont geblieben. Das Thermometer zeigt im allgemeinen  
dort null Grad. Der schwere Südoststurm, der seit Sonn-  
tag auf nordwestdeutsche Küstengebiete und die Nordsee  
heimischte, hat nadgelaufen. Wie die Seewarte Hamburg  
mitteilt, herrscht an der Wasserlinie nur noch Windstärke  
6—7. Durch das Abslaufen des Windes ist das Wasser  
der Elbe wieder gestiegen. Hamburg ist jetzt wieder mit  
Strom versorgt.

120 000 Grippekranken in Warschau.

Der strenge Frost hat in Warschau zur Schließung  
mehrerer Schulen geführt. Auf dem Lande mußten bereits  
die meisten Schulen geschlossen werden. Zu den starken  
Frost kommt in Warschau die Grippe-Epidemie hinzu. Die  
Zahl der Grippekranken wird hier zur Zeit auf 120 000,  
also auf rund 10 v. H. der gesamten Bevölkerung der  
Hauptstadt geschätzt. In den staatlichen Büros und pri-  
vativen Unternehmen sind durchschnittlich 30 v. H. aller  
Angestellten und Beamten krank. Aus Ostpolen wird  
gemeldet, daß Wölfe und Wildschweine in immer größerer  
Zahl in die Nähe der menschlichen Behausungen kommen.  
In der Nähe von Stanislau in Ostgalizien wurde in der  
letzten Nacht ein Bauernanhänger von einem Rudel Wölfe  
angegriffen. Der Besitzer und die beiden Pferde wurden  
von den Bestien zertrümmert.

Norditalien völlig eingeschneit.

Die starken Schneefälle, denen in verschiedenen Ge-  
genden Norditaliens vorangegangen war, haben  
besonders im Gebiet von Triest zu schweren Verkehrs-  
störungen auf Straßen und Eisenbahnen geführt. Auf  
der Linie Benedict-Triest blieben mehrere Züge wegen  
völliger Vereisung der Stromleitungen liegen. Die  
Schneefälle halten in ganz Oberitalien weiter an. Die  
Stadt Götz ist durch den Schnee vollkommen blockiert.

### Luftveränderung

„Luftveränderung“ hatte der Arzt zu Fritzens Vater  
gesagt, als der Junge über Kopfschmerzen klage. Luft-  
veränderung? Also in den Ferien raus aus der Stadt!  
An einem nebligen Januarmorgen verließ das Großstädt-  
lein in dem pommerschen Dorf den Bummelzug. Ver-  
gebens schaute es sich nach einem Wagen um; als keiner da  
war, machte sich der Junge auf den Weg. Ein ziem-  
liches Ende — 10 Kilometer! Ein kalter Wind fuhr über  
das Land, fegte durch Baum und Strauch. Zwei gute  
Stunden wärmte der March, sperrte offen, stand das Tor  
als unser kleiner Großstädter am Ziele war. Traulich;  
Wärme umfing ihn in der Wohnung. „Na, da bist du ja!“  
Unter streifte dem Jungen die Hand hin. „Au, dai  
der einen Griff!“ Franz und Liesel, die Kinder des  
Bauern machten neugierige Gesichter. Mutter tischte auf,  
und ein Weißchen später stand die dampfende Kostümpe  
auf dem Tisch. Als Fritz so nebenbei bemerkte, im Winter  
gebe es auf dem Lande wohl nicht viel zu tun, da schlug  
der Onkel eine harte Lache an: „Nichts tun, das sollst  
Du gleich erleben! Im Garten sind die Obstbäume noch  
nicht in Ordnung. Kinder! Und da wir nun ein paar

Hande mehr in der Wirtschaft haben ...“ Unten drunter  
sah Fritz hinüber, „da wollen wir nachholen, was wir  
bisher nicht schafften! Tausende und Schätzchen hielten  
dort ihren Winterschlaf, aber es gibt tausendundein Mit-  
tel, um sie zu bekämpfen: Insekteneller unschädlich zu  
machen, die an Stamm, Astern und Blättern aus den Sommer  
warten. Gibt ihnen mit Obstbaumfarbstoffen zu Leibe,  
geht auch gegen die Buschläuse an, der man während des  
Sommers in den Baumkronen nur schwer bekommen  
kann. Und mancherlei anderes überwinterndes Eigelege  
wartet dort auf euch, auch Räuberinnen und Mäuse, die  
auf Nahrungssuche gehen und die Obstbäume venen.“  
Schon am ersten Tage gingen die Kinder fleißig an die  
Arbeit, und als es Abend war, sang Fritz tödlich aus  
dem Bett. Morgens wurden für die Ratten Gitschörfer aus-  
gelegt. Und der Onkel hatte so seine Art, immer etwas  
Neues zu erfinden, um Schäden zu verhindern, die Arbeit  
interessant zu machen. Die Tage im Fluge vergingen zu  
lassen. Eigentlich tat es dem Fritz leid, als die Groß-  
stadt ihn rief, mit ihrem Asphalt, ihren toten Mauern.  
Und zwei leuchtende Augen schauten aus tolgem Gesicht  
den Vater an, als Fritz wieder dahin war: Luftver-  
änderung!

### Nie zu spät!

Lebte Fritz Donnerwetter, wer hätte das gedacht?!!  
Dieser Junge, immer auf Draht und ein Paar blitzende  
Augen im Kopf wie gepunktete Messingknöpfe!

Tja, leider, kann es nichts zu ändern. Fritz hatte  
langen Finger gemacht. Diebhaft! Sache für Jugend-  
gericht.

Zwei Jahre hindurch hatte sich Fritz wie eine Puppe  
geführt. Fleißig, stink, willig und geschickt war er. Von  
seinen Heilennistchen konnte sich mancher Geselle eine Schläfe  
abschniden. Dann plötzlich wurde der Junge nachlässig.  
Er träumte durch Zänker, ging schlampig umher, segte  
die Säne — hutsch, hutsch — unter die Werkbank, und . . .

Dann kam die scheußliche Sache. Einem Geselle war  
eine Matratze aus der Jagdentasche verschwunden. „Manu?“,  
sagte ein anderer, „mir fehlt ja auch ‘n Fünfziger!“ Eine  
ganze Woche lang trieb tragende Verschwindungsgeiste  
sein Unwesen in der Bude, bis man ihm eine Salle stellte.  
Wer geriet hinein? Lebte Fritz! Schade um den  
Jungen!

Der Jugendrichter war der Sache auf den Grund ge-  
gangen. Fritz hatte einen halbwüchsigen Burschen lernen-  
gelernt, den sich von früh bis spät auf Rummelplätzen um-  
trieb. Zuerst wollte Fritz nicht mitmachen. Keine Zeit und  
kein Geld! Der andere lachte. „Kein Job? Mensch,  
da macht man sich eben was!“ Es lachten noch „Freunde“  
hinzueinander. Spielen Karten, rauchen, hielten Mädel unter,  
blinzeln dem Fritz zu ... So war es gekommen,  
Schlechte Gesellschaft!

Der Richter erkannte auf zwei Wochen Gefängnis.  
„Los, die dieses Erlebnis eine Lehre zieht“, sagte er zu  
Fritz. „Du siehst, wohin Leichtsinn führt. Rimm dich in  
Zukunft zusammen! Zum Besserwerden ist es nie zu spät.“  
Versprach mir, daß es nie wieder vorkommt.“

Der Richter reichte dem Fritz die Hand. Da füllten sich  
dessen Augen mit Tränen, und er schlug ein.

RAG.

### In einer Front!

Großer Erfolg des „Tags der Deutschen Polizei“.

Die am „Tag der Deutschen Polizei“, am 16. und  
17. Januar 1937 durchgeführten Sammlungen für das  
Wirtschaftswerk des deutschen Volkes haben bis auf einige  
noch ausstehende Ergänzungsmeldungen den Betrag von  
4 070 067,90 Reichsmark erbracht.



### Schwarzes Brett der Partei.

Der 4. Jahrestag der Machtergreifung wird im ganzen  
Reich feierlich begangen. In Spangenberg wird die Forst-  
schule um 8 Uhr mit Hörnerklang vom Schloßberg herab  
wecken.

Um 9 Uhr ist Gelegenheit, die Kundgebung des Reichs-  
ministers Dr. Goebbels in den Schulen oder sonst in Ge-  
meinschaftsempfang zu hören.

Um 10 Uhr können wir am Radio den Vorbeimarsch  
der Reichskanzler Adolf Hitler vor dem Führer an der  
Reichskanzlei mit erleben.

Alle Betriebe und Familien vereinen sich dann um  
18 Uhr zum Gemeinschaftsempfang der Sitzung des Deut-  
schen Reichstags. Hier werden wir bedeutende Erklärungen  
des Führers hören.

Hiermit fordere ich alle politischen Leiter auf, sich bei  
Zelten davon zu überzeugen, daß auch jedes Br. an diesem  
Empfang beteiligt wird. Wer ein Radio hat, wird gern  
seine Nachbarn und Hausgenossen mit hören lassen.

Die örtliche Feier der Partei findet abends von 8 Uhr  
ab im „Grünen Baum“ in kleinem Rahmen statt. Dabe-  
neben ist den Brn. Gelegenheit gegeben, den vaterländischen  
Film von der Wehrmacht, welcher durch die Gaufilmstelle  
gezeigt wird, bei Stöhr am Markt zu sehen.

Schließlich fordere ich alle Brn. auf, auch am 30.  
Januar wieder ihre Verbundenheit mit Adolf Hitler durch  
festliches Flaggen zu zeigen.

Heil Hitler!

Der Ortsgruppenleiter:  
Fenner.

### Billige Sonderfahrt zur „Grünen Woche“

Die NS-Gem. „Kraft durch Freude“ hat eine Son-  
derfahrt zur „Grünen Woche“ nach Berlin vorbereitet.  
Der Zug fährt am 30. 1. 8.58 Uhr ab Kassel. Ankunft  
in Berlin, Wandsdamer Bahnhof 16.05 Uhr. Rückfahrt  
am 31. 1. 1937, 21.10 Uhr. Der Teilnehmerpreis be-  
trägt RM 12,00 und ist darin neben dem Besuch der  
Ausstellung eine Übernachtung mit Frühstück eingeschlossen.  
Am Abend des 30. Januar haben die Teilnehmer die  
Möglichkeit, dem historischen Vorbeimarsch an der Reichs-  
schanze beizuwohnen. Anmeldungen sind umgehend an  
den Kreiswart „Kraft durch Freude“ Walter Lepper zu  
richten.

Der Ortsgruppenleiter.

## Rote Sabotage in England

Moskau-Sabotagearbeit in der Kriegsmarine. Ein Attentatanschlag der englischen Arbeiterspartei gegen die Regierung Baldwin wegen der Entlassung von 100 Arbeitern der staatlichen Dokanlagen in Devonport, der abgeblendet wurde, gab dem ersten Lord der britischen Admiraltät Sir Samuel Hoare im Unterhaus Gelegenheit, über die wiederholten Sabotageakte auf englische Staatswerften zu sprechen. Er erklärte u. a., vor jedem oder zwölf Jahren sei der Verlust gemacht worden, Angriffen unter den Werftarbeitern zu folten und sogar Meutereien anzugehen. Besondere Vorsichtsmaßnahmen hätten daher getroffen werden müssen. Zugleich die nächsten Jahre eine ganze Reihe sehr bedeutslicher Zwischenfälle gebracht.

Im März 1934 sind London und Westinghale in die Waffenstille eines Landeswehr geworfen worden, während er im Trockendock lag. Im Oktober 1935 entdeckte man in Devonport in der Maschine des „Alexander“ Schrauben usw., die mit Vorbedacht dort eingeschoben sein mussten. 1935 hat man Fremdführer in der Hauptmaschine des Unterseebootes „Oberon“ in Devonport festgestellt. Eine Rodel wurde in dem Feuerkontrollraum des Schlachtkreuzers „Royal Oak“ im November 1935 gefunden, auch auf dem Kreuzer „Cumberland“ wurde in einem elektrischen Kabel eine Rodel festgestellt. Es sei klar gewesen, dass die Beschädigungen mit Vorbedacht und in döser Abstand vorgenommen worden seien.

Zu dem jüngsten Fall sagte der erste Lord der Admiraltät, dass die Nachforschungen unablässlich zu doen schien, dass das notwendige Vertrauen zu verschiedenen Seiten nicht bereitgestellt gewesen sei. Zu der Frage, worum der Fall nicht im normalen Verfahren geführt wurde, erklärte Hoare, dass die verlässliche Information absehn und vertraulich gewesen seien und aus Quellen kommen, die im Staatsinteresse auch nicht genannt werden dürften.

Die Entstülpungen haben in England großer Aufsehen hervorgerufen. Sämtliche Blätter wiesen darauf hin, dass es sich um flagrante Versuche gehandelt habe, die englische Kriegsschiffe zu schädigen, und zwar nicht nur durch technische Sabotage, sondern auch durch Auszersetzung zur Meuterei und durch politische Besetzung beim Marinpersonal.

Besonders hervorgehoben wird der Hinweis Hoares, dass es sich nicht um vereinzelte Vergehen, sondern um Verbrechen gehandelt habe, die von einer „höheren Organisation“ eingeleitet und angestiftet worden seien. Die Tatsache, dass damit Moskau und der Bolschewismus gemeint seien, wird entsprechend der in England immer noch geltenden Zurückhaltung gegenüber den bolschewistischen Verfeindungsmethoden allerdings nur in mehr oder weniger verhüllter Form angedeutet.

Die konservative „Morning Post“ spricht von einem „bössartigen Einfluss“ in den britischen Werften, der systematisch gegen die Sicherheit des Staates arbeite und über erhebliches Menschenmaterial und technische Möglichkeiten verfüge. „Daily Mail“ weist in großer Aufmachung darauf hin, dass durch die Mitteilungen des Marineministers ein böser streng gebütedes Geboten ist, das erstfüllt worden sei, nämlich das Bestehen eines staatlichen Geheimdienstes, der mit der Bekämpfung zerstörender Täglichkeit in England beauftragt sei. Diese Organisation kenne die Methoden und Ziele des Verfeindungsbürgersagenten genau. Sie kenne die Verdächtigung der Bolschewisten in den Munitionsfabriken und besonders in den Flugzeugwerken sowie unter den Kommissionen aller drei Waffengattungen. Sie sei ferner genau unterrichtet über das Kommen und Gehen von Kurieren und Antrütern zwischen Moskau und der britischen Kommunistischen Partei.

## Zarenmörder in Moskau verhaftet

Bolschewishauptlinge zerstießen sich gegenseitig.

Wie Reuter aus Moskau berichtet, wurde dort der Mörder des letzten Zaren, der „alte Bolschewist und Sovietherr“ Beloborodow verhaftet, weil er anab-

## Polizeiverordnung über das Fremdenmeldewesen.

Auf Grund des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Jan. 1931 (G.S. 77) in der Fassung des Artikels X Ziffer 1 der Verordnung vom 17. März 1935 (G.S. 48) in Verbindung mit § 14 der Polizeiverordnung über das Meldewesen vom 22. April 1933 (G.S. S. 129) wird für den Umlauf des Regierungsbezirks Kassel mit Ausnahme der Städte Kassel, Hanau, Fulda und Marburg a. d. Lahn folgendes verordnet:

S. 1. Die Inhaber oder Leiter von Hotels, Gasthäusern, Fremdenheimen, Herbergen oder sonstigen der gewerbsmäßigen Beherbergung dienenden Einrichtungen haben die Meldecheine der Fremden täglich in den Sommermonaten in der Zeit von 7—8 Uhr und in den Wintermonaten von 8—9 Uhr der zuständigen Ortspolizeibehörde einzurichten.

S. 2. Für jeden Fall der Nichtbefolgung dieser Polizeiverordnung wird hiermit die Festlegung eines Zwangszuschlags bis zu 150 RM, im Nichtbeitreibungsfalle bis zu 3 Wochen Zwangshaft, angedroht.

S. 3. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft und hat Gültigkeit bis zum 31. Januar 1967. Gleichzeitig werden alle mit ihr in Widerpruch stehenden Kreis- und Ortspolizeiverordnungen aufgehoben. (A II 3428/36)

Kassel, den 18. Januar 1937.

## Der Regierungspräsident.

Die Stadtsparkasse und die Büros der Stadtverwaltung werden am Sonnabend, den 30. d. Mts. um 11,30 Uhr geschlossen.

Bürger, die keine Gelegenheit haben, an irgend einer anderen Stelle die Rede des Führers um 13 Uhr anzuhören, sind zum Gemeinschaftskampf im Bürgeraal des Rathauses eingeladen.

Spangenberg, den 27. Januar 1937.

## Der Bürgermeister: Fenner.

Das Richtiges einer Kriegsgruppe in Südtirol gewesen sei.

Bei der Verhaftung Beloborodows taucht wieder einmal der Name eines der Männer auf, auf die die Veranlassung die unmenschliche Ermordung des legendären russischen Generalführers in Beloborodow gehörte zu jenen, die die Führung auf sich beladen haben. Jetzt hat auch ihm das Schicksal ereilt, und zwar von der Seite seiner ehemaligen Freunde. Die anderen Männer, die an der Ermordung beteiligt waren, sind insgesamt fast all' aus irgendwelchen unchristlichen Dingen gekommen. So sei einer von ihnen als „Freund“ um Leben gekommen, und einer sei einer von ihm „Meinster“ um Leben erschossen. Ein anderer, namens Molotow, der Sovjetpräsident in Warschau geworden war, wurde im Januar 1937 von einem russischen Monarchen erschossen. Im vorherigen Jahr kam ein anderer Mönch, Pawlowitsch, ebenfalls, bei einem Autounfall ums Leben. Der jetzt verhaftete Beloborodow war eine Zeitlang Innennommissar.

## Herrliche Kämpfe bei Aranjuez

Erfolge der Nationaltruppen. — Gegenangriffe blutig zurückgeschlagen.

Bolschewistische Truppen griffen am Frontabschnitt Aranjuez die bedeutsame Stellung der spanischen Nationaltruppe bei Guadilla de la Reina an. Die anständigen Helden der Bolschewisten hatten dabei den Befehl erteilt, selbst unter größten Opfern an Menschenleben vorzugehen, um in den Wert dieses außerordentlich wichtigen Straßens und Eisenbahnknotenpunktes zu gelangen. Der erste Aufklärungsbataillon wurde von besonders ausgewählten bolschewistischen Soldaten ausgeführt.

Entsprechend dem Befehl warteten die spanischen Nationaltruppen, bis die bolschewistischen Soldaten nahegekommen waren, und brachten ihnen dann durch Maschinengewehr und Handgranaten große Verluste bei, die die Bolschewisten veranlassten, sich sofort wieder zurückzuziehen. Die nördlich von Aranjuez operierende örtliche Kavallerie drang von der Ortschaft Sefena bis zur Ortschaft Cienpozuelos im Nordosten vor.

Diese Ortschaft war angeblich des nicht aufzuhalten den Vorrückens der nationalen Truppen von den Bolschewisten bereits verlassen worden. Im Freudenhaus, dem größten Gebäude des Ortes, fand man eine ganze Anzahl Leichen ermordeter spanischer Nationalisten. Die gesamte Ortschaft war ausgeraubt, wie sie überhaupt deutlich die Spuren einer langen bolschewistischen Schreckensherrschaft anzeigten.

## Shreddersregiment der Internationalen

Der „Daily Mail“ berichtet aus Navalcarnero, dass unter den Milizen in Madrid eine offene Meuterei gegen die sowjetrussischen Machthaber ausgebrochen sei.

Gefangene teilten mit, dass die Spanier, die jetzt noch für die Bolschewisten kämpfen, General Franco sofort die Tore der Stadt öffnen würden, wenn sie nicht durch sowjetrussische Maschinengewehre im Rücken in Schach gehalten würden. Die berüchtigte internationale Brigade habe die Schützengräben der Republik verlassen mit Maschinengewehren bereit, die auf die eigene Frontlinie gerichtet seien.

Jeder, der den Befehlen der bolschewistischen Gewalthaber nicht sofort nachkomme, werde hinterlistig erschossen. Die Gewissheit, dass ihre Familien durchaus erledigt werden müssten, wenn sie flüchten, verhindert ganze Abteilungen der bolschewistischen Miliz, zu den nationalen Truppen überzulaufen.

## Anarchie in Malaga

Ein vor drei Tagen bei Malaga entflohener Angehöriger der Guardia Civil berichtet, dass in Malaga grauenvolle Zustände herrschen. Bisher sind rund 2000 nationalistische Spanier ermordet worden. In der Stadt herrsche völlige Anarchie. Verschiedentlich sei es zu Schießereien zwischen den bolschewistischen Organisationen gekommen. Schwarze Krantheiten, darunter einige Fälle von Schwarzem Tod, seien ausgetragen. Die Lage werde noch trostlos, da keine Militärmärsche vorhanden seien und es an Ausrüstung fehle, da diese größtenteils erschossen worden seien. An vielen Stellen brenne die Stadt.

## Pferde- und Fahrzeugmustering

Die Pferde- und Fahrzeugmustering findet nicht am Sonnabend, den 30. 1. 1937, um 14 Uhr auf dem heisigen Sportplatz, sondern bereits schon am Vormittag um 7,45 Uhr auf der Salzmannschen Wiese in der Aue statt.

Für pünktliches Eintreffen der Pferde und Fahrzeuge ist Sorge zu tragen.

Spangenberg, den 28. Januar 1937.

Der Bürgermeister:  
Fenner.

## Deffentl. Steueranmahnung

Die bis einschließlich Januar 1937 fällig gewesenen und noch nicht bezahlten Steuern und zwar

Hausgutssteuer,

Staatliche Grundvermögenssteuer einschl. dem staatlichen Zuschlag,

Gemeindegrundvermögenssteuer für bebauten und unbebauten Grundbesitz,

Gewerbe-Ertragsteuer für 1. 4.—31. 12. 1936,

Gewerbel Kapitalsteuer wie vor,

Pachtgeld für 1936 (Anerkennungsgebühren, Wegepacht und Landpacht),

Hundesteuer,

Bürgersteuer usw.

werden hiermit öffentlich angemahnt und sind bis zum 1. Februar 1937 an die Stadtkasse zu zahlen.

Beträge, die an diesem Tage noch rückständig sind, werden ohne jede Rücksichtnahme mit dem gesetzlichen Verzinsungszuschlag in Höhe von 2% zwangsweise beigetrieben. Die in dem Beitragsverfahren entstehenden Kosten hat ebenfalls der säumige Zahler zu tragen.

Spangenberg, den 27. Januar 1937.

Stadtlaß Spangenberg.

Nord und Nord sind an der Tagessordnung, bolschewistischem Muster wurden die noch vorhandene „Beteiligung“ fortsetzt. Die Deutung sei sehr groß, alte Freude sei von bolschewistischen Banden zu gewünscht worden, da sie bei einem Bombenanschlag, unter anderem, der vier Benzintanks vernichtete, einen Gottes antrieb.

## Portugal schützt sich vor Feinden

Das portugiesische Inneministerium hat bekanntgegeben, dass die Außenhandelsbehörden sämtliche Portugiesen wohnende Ausländer einer strengen Nachsuchung unterzogen werden. Alle für die Sicherheit des portugiesischen Staates als gefährlich betrachteten Personen werden an die Grenze abgeschoben. Der Abtransport portugiesischer Elementen, bei denen es sich jedenfalls um bolschewistische Unruhestifter handelt, hat bereits begonnen.

## Die Tschelamorde in Frankreich

### Note Blutat auch in Monte Carlo?

Die Offenlegung der Leiche des in Paris ermordeten Russen Dimitri Navachine hat zu der überzeugenden Feststellung geführt, dass Navachine nicht durch wie man auf Grund des Fundes von drei Patronenhülsen am Tatort zugeschossen, sondern durch Stiche mit einem Dolch getötet worden ist.

Der Untersuchungsrichter hat mit den Amnestien 1930 in Paris verschwundenen ehemaligen Generälen Kutzepo, dessen Fall der SPBL zugeschrieben wird, Maßnahmen besprochen, um eine Verjährung der Ermordung Navachines zu verhindern. Es ist die Untersuchung der Ermordung Navachines, welche die Mordspur zur späten Auflösung des Falles Kutzep ergeben sollte.

Nach einer Meldung der in Paris erscheinenden internationalen russischen Zeitung „Vossiedni Novosti“ (leichte Nachrichten) scheint die Ermordung Navachines tatsächlich nur ein Blick in einer Kette von „Sinnestrichungen“ durch die bolschewistische Tschela auf französischem Boden zu sein. Das Blatt meldet bereits einen neuen Mordfall, den geheimnisvollen Tod des früheren Finanzministers, der geheimnisvollen Tod des früheren Finanzministers, der britischen Regierung in Petersburg, Sir Victor Leech, in Monte Carlo.

Keine französische Zeitung hat bisher ein Wort darüber veröffentlicht, was sich zum Teil daraus erklärt, in Monte Carlo gründlich über Morde und Selbstmorde nichts bekanntgegeben wird, um den Fremdenfeind zu schützen und die Interessen des Spielbüros nicht zu fördern. Der Engländer wohnt mit seiner Frau in einem der ersten Hotels. Als seine Gattin am vorigen Dienstag um 10 Minuten das Hotel verließ, stand sie bei der Rückkehr ihren Mann mit einem Revolver schuss im Hinterkopf tot auf. Die gerichtliche Untersuchung sprach sich zwar für die Wahrscheinlichkeit eines Selbstmordes aus, die Frau Leech aber aus den verschiedensten Gründen für völlig ausgeschlossen hält.

Sie ist der festen Überzeugung, dass ihr Mann von Agenten der bolschewistischen SPBL ermordet worden ist und es gibt Verdachtsmomente genug, die diese Annahme durchaus wahrscheinlich machen.

Sir Victor Leech war während des Krieges und die ersten Zeit der bolschewistischen Herrschaft in Petersburg nicht nur als Finanzagent, sondern auch als Beauftragter des britischen Geheimdienstes tätig. Er verfügte über ungeheure Mittel, die er zur Bekämpfung der Bolschewisten und zur Unterstützung jeder gegen die rote Blutherrschaft gerichteten Bewegung einsetzte. Die bolschewistischen Machthaber haben in ihm einen ihrer gefährlichsten Feinde wahrgenommen. In jener Zeit setzten sie bereits einen hohe Kopfspreis für seine Befreiung aus. Leech verließ damals Petersburg zu gleicher Zeit mit dem englischen Botschafter und spielte in London noch eine große politische Rolle.

Seit einiger Zeit lebt er zurückgezogen in Monte Carlo, wo ihn nur die Angst eines von dem Roten gejagten Mordes erreicht haben dürfte.

Die Ortsgruppe Spangenberg der NSDAP zeigt durch die Gaufilmstelle Kassel am Sonnabend, den 30. Januar, abends um 8,30 Uhr im Stöhrschen Saale

## „Im Trommelfeuer der Westfront“

### Ein Film vom Heldenkampf unbekannter Soldaten

Eintritt 50 Pf., für Parteidienstler, Angehörige von Formationen und Parteidienstler 40 Pf.

## Inseriert in der Spangenberger Zeitung

Die Erhebung der Kirchensteuer, die für den 2. Februar vorgesehen war, findet erst am 16. Februar statt.

Der Kirchenrechner.

Ein Kunde von uns hat

## Kamera

mit Tasche verloren. Wiederbringer erhält hohe Belohnung.

Spangenberg, den 27. Januar 1937.

Photo-Möller

## Drucksachen

Liefert billig und schnell

Buchdruckerei

Hugo Munzer